



Pforzheim
und Region

Tipps | Termine | Notizen

Rat und Hilfe

Hilfe in Lebenskrisen und bei Suizid-Gefahr: Kontakt (01 71) 8 02 51 10.

Ökumenisches Frauenhaus, Diakonie Pforzheim, Melanchthonstraße 1: 45 76

30 kontakt@frauenhaus-pforzheim.de

Fachstelle für Häusliche Gewalt, Diakonie Pforzheim, Melanchthonstraße 1: Di-Fr 9-11 Uhr / Mo, Di, Do 14-16 Uhr, fachstelle.haeuslichegewalt@frauenhaus-pforzheim.de, Telefon 45 76 33 3.

Angehörige psychisch Kranker: Telefon 91 70 16.

Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der Pforzheim GmbH: Telefon 1 79 55.

Telefonseelsorge: Telefon (08 00) 1 11 01 11, (08 00) 1 11 02 22.

Apotheken und Ärzte

Notdienst der Apotheken: Dienstag 8.30 Uhr bis Mittwoch 8.30 Uhr die Center-Apotheke (im Kaufland Wilferdinger Höhe), Wilhelm-Becker-Straße 15, Telefon (0 72 31) 44 39 433 und die Linden-Apotheke Niefern-Öschelbronn, Hauptstraße 323, Telefon (0 72 33) 35 25.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst außerhalb der Sprechstundenzeiten: 11 61 17.

Notfallpraxis im Siloah St.-Trudpert-Klinikum, Wilferdinger Straße 67: Montag, Dienstag, Donnerstag von 19 bis 24 Uhr, Mittwoch 14 bis 24 Uhr, Freitag 16 bis 24 Uhr, Samstag, Sonntag von 8 bis 24 Uhr.

Notfallpraxis im Krankenhaus Neuenbürg, Marxzeller Straße 46: Montag bis Freitag geschlossen, Samstag/Sonntag 8 bis 23 Uhr. Feiertags individuell geöffnet.

Notfallambulanz für Kinder und Jugendliche: 15 bis 20 Uhr, Kanzlerstraße 2-6, Anmeldung: 9 69 29 69.

Tierärztlicher Notdienst für Pforzheim und den Enzkreis, Telefon 1 33 29 66.

Zahnärztlicher Notfalldienst: Telefon (06 21) 38 00 08 18.

Wir gratulieren

Pforzheim

Ingeborg Rehm (90 Jahre), Kurt Weinhardtner (80 Jahre), Werner Bagdonas (70 Jahre), Manfred Tampier (70 Jahre), Walther Weigant (70 Jahre), Wiktor Linker (70 Jahre).

Pforzheim-Büchenbronn: Hermann Hauff (85 Jahre).

Enzkreis

Ispringen: Rita Waack (85 Jahre). **Ketteln-Dietlingen:** Dorothea Saborowski (85 Jahre). **Neuenbürg:** Soja Edenhäuser (95 Jahre), Vito Suma (70 Jahre), Rosalia Wlasow (70 Jahre). **Remchingen-Wilferdingen:** Silvia Knöpfle (70 Jahre)

WIR FÜR SIE

Pforzheimer Kurier

75172 Pforzheim
Westliche Karl-Friedrich-Straße 24

Redaktion Pforzheim

Sekretariat (0 72 31) 37 89-94 31
E-Mail redaktion.pforzheim@bnn.de

Anzeigen

Gewerblich (0 72 31) 37 89-94 41
Privat (0 72 31) 37 89-94 12
E-Mail anzeigen.pforzheim@bnn.de

Vertrieb

Leserservice (0 72 31) 37 89-0
E-Mail vertrieb.pforzheim@bnn.de

Abo-Preise

Abonnement € 43,05
Abonnement bei Postbezug im Inland € 46,50
Studenten-Abonnement € 22,80
Studenten-Abonnement bei Postbezug € 26,20

Alle Preise inkl. gesetzlicher USt. Einbezogen in das Abonnement ist das jeden Dienstag beiliegende Fernsehmagazin „Prisma“ – zzt. gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 73 vom 1. 1. 2022

www.bnn.de/pforzheim
[bnn.de/facebook-pforzheim](http://www.facebook-pforzheim)

Finanzierung beschäftigt Privatschulen

Podiumsteilnehmer sprechen am „Tag der Freien Schulen“ auch über Energiezuschüsse

Von Birgit Metzbaur

Eigentlich sind sich die Podiumsteilnehmer einig: Privatschulen haben neben öffentlichen Schulen ihre Berechtigung. Doch wenn es dann um die Finanzierung geht, gibt es ein Hin- und Herschieben der Zuständigkeiten zwischen Bund, Land und Kommunen. Als Konsequenz forderte CDU-Bundestagsmitglied Gunther Krichbaum eine Neubelebung des Subsidiaritätsgedankens. Es mache Sinn,

„

Wir wünschen uns
eine große Freiheit und
mehr Freiraum.

Hans-Ulrich Rülke
FDP-Landtagsmitglied

den Ländern die Bildungskompetenz zu überlassen. Auch FDP-Landtagsmitglied Hans-Ulrich Rülke forderte eine klare Aufgabendifferenzierung zwischen Bund, Land und Kommune.

Am Samstagnachmittag hatte das Schiller-Gymnasium am „Tag der Freien Schulen Baden-Württemberg“ Krichbaum, die Landtagsabgeordneten Rülke und Felix Herkens (Grüne), sowie Gemeinderätin Annkathrin Wulff (SPD) und Sozialdezernent Frank Fillbrunn (FDP) zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Erfolgsmodell Privatschule“ eingeladen. Moderiert wurde die Diskussion von Christina Metke, Geschäftsführerin vom Verband Deutscher Privatschulen Baden-Württemberg. Als Trägerin der Privatschule wolle man eine ähnliche Förderung wie staatliche Schulen, erklärte die Geschäftsführerin vom Schiller Gymnasium Andrea Boyer in ihrer Begrüßung.

Die FDP will möglichst viele Schultypen und auch freie Schulen. Es brauche



In vielen Punkten herrscht Einigkeit: Die Geschäftsführerin des Schiller-Gymnasiums Andrea Boyer, Gunther Krichbaum, Hans-Ulrich Rülke, Moderatorin Christina Metke, Felix Herkens, Annkathrin Wulff und Frank Fillbrunn (von links)

Foto: Birgit Metzbaur

bestimmte Standards, wie die für den Hochschulzugang, aber wenn die erfüllt sind, „wünschen wir uns eine große Freiheit und mehr Freiraum“, erklärte Rülke. Er kann sich vorstellen, dass jedes Gymnasium dasselbe Budget erhält und dann selbst entscheide, ob es in acht oder neun Jahren zum Abitur führe. Die Angebote der Freien Schulen bereichern das Bildungsangebot der Stadt, betonte Krichbaum, der auch Vorsitzender des Fördervereins der Schule ist. So herrsche etwa am abseits der Innenstadt gelegenen Schiller-Gymnasium eine familiäre und

behütete Atmosphäre. Durch die Vielzahl der Schulen werde eine wichtige Wahlfreiheit geboten.

Felix Herkens betonte, das Wichtigste sei die Chancengleichheit. „Kinder und Jugendliche brauchen beste Bildung.“ Dazu gehöre eine ordentliche finanzielle Ausstattung. Hinsichtlich eines drohenden Finanzzengpasses der Privatschulen durch steigende Energiepreise wies er auf den Landeshaushalt hin, wo „über zwei Milliarden Euro in die Rücklage gelegt wurden, um auf Lücken schnell reagieren zu können“. Zuvor hatte Metke

das Stichwort „Energiezuschuss“ für Privatschulen ins Gespräch gebracht.

Stolz und dankbar zeigte sich Fillbrunn angesichts der Bandbreite von unterschiedlichen Schulen in kommunaler und privater Trägerschaft: Dies sei „ein wichtiger Standortvorteil“. Beim Thema Schulsozialarbeit bei freien Trägern sieht er das Land in der Pflicht. Bei den öffentlichen Schulen fördere die Kommune bedarfsoorientiert: „Wir haben Schulen, da ist der Bedarf an Schulsozialarbeit hoch, an anderen Schulen ist er gering“.

Jedes Paar Schuhe steht für eine Tote

Zonta-Aktion prangert auf dem Leopoldplatz eindrücklich Gewalt gegen Frauen an

Von Birgit Metzbaur

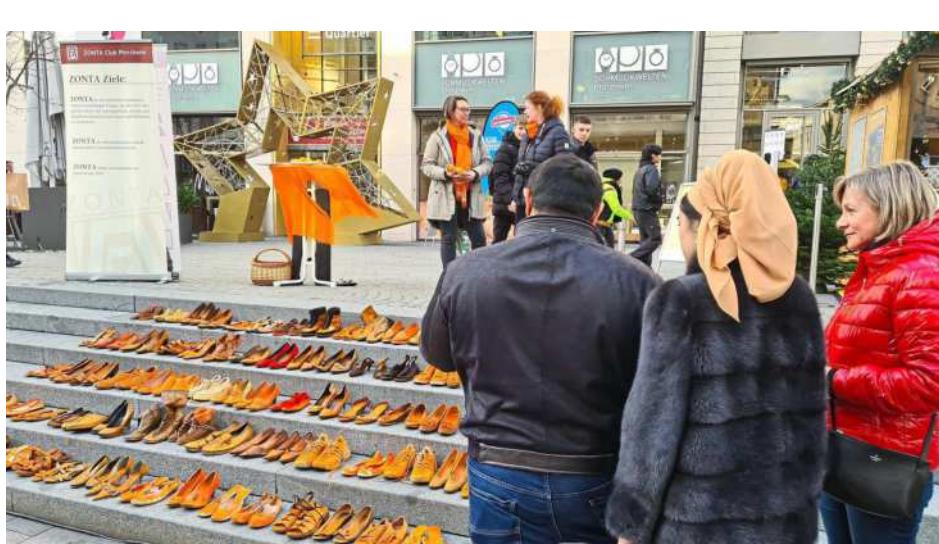
Mitten in der Stadt, auf dem Leopoldplatz, stehen 139 Paar Schuhe. Orange angemalt. Sie erregen Aufmerksamkeit. Und das sollen sie auch. Denn jedes Paar steht für eine Frau, die im Jahr 2020 von ihrem Partner in Deutschland ermordet wurde. Die Farbe Orange symbolisiert eine Zukunft ohne Gewalt gegen Frauen. Mit der Aktion am Freitag setzte der Zonta Club Pforzheim am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen ein Zeichen.

Sitzbank bleibt als
dauerhafter Blickfang

Mit den Schuhen als Blickfang kamen die Zonta-Frauen schnell ins Gespräch mit Passanten, um sie auf das nach wie vor existierende gesellschaftliche Gewaltproblem aufmerksam zu machen. Ihr Motto: „Zonta sagt Nein zu Gewalt an Frauen“. Ein weiterer Blickfang soll nun das ganze Jahr über auf das Thema aufmerksam machen: Eine orangefarbene Sitzbank mit dem Schriftzug „Keine Gewalt gegen Mädchen und Frauen“ und

der Nummer für den 24-Stunden-Notruf, prominent zwischen dem Stadttheater und dem Congresszentrum aufgestellt.

Die Bank weise auf „ein grausames Problem“ hin, auf „das Unvorstellbare“,



Wühlt auf: Mit ihrer Aktion gelingt es den engagierten Frauen des Pforzheimer Zonta Clubs, mit Passanten ins Gespräch zu kommen.

Foto: Birgit Metzbaur

verletzungen. Weltweit erfahren 35 Prozent aller Frauen Gewalt, so die Angaben des Clubs. In Deutschland seien 2021 bei über 143.000 Fällen von Partnerschaftsgewalt fast 80 Prozent der Opfer Frauen gewesen. Fast jeden dritten Tag sterbe in Deutschland eine Frau durch die Gewalt ihres Partners.

Zur Einweihung kam Oberbürgermeister Peter Boch (CDU), der Botschafter der diesjährigen Zonta-Aktion. Neben Boch gab es weitere prominente Unterstützer, darunter die Bundestagsabgeordneten Katja Mast (SPD), Gunther Krichbaum (CDU) und Stephanie Aeffner (Grüne), den Landtagsabgeordneten Felix Herkens (Grüne), die Theaterleute Markus Hertel und Uwe Dürrgen, Melanie Denner (Kulturhaus Osterfeld), Hochschulrektor Ulrich Jautz, Stadtrat Andreas Sarow und die designierte IHK-Geschäftsführerin Tanja Traub.

In diesem Jahr bündelte erstmals ein „Aktionsbündnis 25. November“ unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten von Stadt und Enzkreis die lokalen Aktivitäten für den 1999 von den Vereinten Nationen eingeführten Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen.

Ein Ruhepunkt in hektischer Zeit

Krippe am Leopoldplatz erzählt von Jesus, Maria und Josef / Holzbildhauer gestaltet Stern von Bethlehem

Von Harald Bott

Seit Freitagabend erzählen geschnitzte Figuren in der Weihnachtskrippe am Leopoldplatz in Pforzheim die Weihnachtsgeschichte. Dort ist in einer kleinen Holzhütte der Stall von Bethlehem nachgebaut, in dem einst das Jesuskind zur Welt gekommen ist. Um dieses versammelt stehen Mutter Maria und Josef, der Zimmermann.

Geschnitzt werden die Figuren von dem Ettlinger Holzbildhauer Rudi Bannwarth. Bannwarth, Jahrgang 1962, ist Holzbauer aus Leidenschaft. Mit 15 Jahren begann er eine Schreinerlehre, 1990 ließ er sich zum Holzbildhauer ausbilden. Anschließend besuchte er die Fachschule für Schnitzerei in Berchtesgaden. Inzwischen ist er mehrfach ausgezeichnet. Seine Fähigkeiten wurden unter anderem mit dem Europäischen Gestaltungspreis gewürdiggt.

Jedes Jahr wird die Zahl der Figuren in der Pforzheimer Krippe erweitert. Es wird immer voller: Inzwischen haben sich dort nicht nur Maria und Josef, son-

dern auch Hirten, Schafe und ein Esel eingefunden. Zuletzt, erzählt Christoph von Lettow-Vorbeck, kam der Stern von



Festlich: Der Posaunenchor der Auferstehungskirche spielt unter der Leitung von Wolfram Kienzle bei der Eröffnung der Krippe.

Foto: Harald Bott

bau der Weihnachtskrippe jedes Jahr eine Herzensangelegenheit.

Die Krippe, so die Weihnachtsbotschaft, soll ein Platz der Begegnung sein und gleichzeitig auch einen Ruhepunkt in der oft hektischen Vorweihnachtszeit bieten. Die Idee für die Krippe in Pforzheim hatte Herrmann Schütz, Gründer des Vereins „Pforzheim mitgestalten“. Der Ehrenvorsitzende ist inzwischen verstorben, aber seine Initiative wird nach wie vor gelebt. Seit 2010 findet sich die Krippe nun auf dem Leopoldplatz. Schütz hatte einst auf dem Ettlinger „Sternlesmarkt“ die Krippe gesehen und die Idee nach Pforzheim getragen.

Der Posaunenchor der Auferstehungskirche umrahmt unter der Leitung von Wolfram Kienzle die Eröffnung der Krippe musikalisch. Sie spielten für die Gäste Weihnachtslieder, darunter „Es ist ein Ros entsprungen“, „Tochter Zion, freue dich“ und „Vom Himmel hoch, da komm ich her“. Andächtig lauschten die Anwesenden den Klängen der Bläser. Dazu gab es für die Besucher Glühwein und Lebkuchen.